Christlicher
Familienfreund

"Es moege Friede sein in Deinen Mauern und Glueck in Deinen Palaesten (Wohnungen)!" Psalm 122, 7

41. Jahrgang Steinbach, Man., den 14. März 1975 Nummer 6

Es ist vollbracht

Es ist vollbracht! Er ist verschieden,
mein Jesus schließt die Augen zu;
Der Friedensfürst schläft ganz in Frieden,
die Lebenssonne geht zur Ruh
und sinkt in stille Todesnacht.
O teures Wort: Es ist vollbracht!

Es ist vollbracht! Er hat's gesprochen,
das ewge Wort muß sprachlos sein.
Das Herz der Treue wird gebrochen
den Fels des Heils umfaßt ein Stein
die höchste Kraft ist nun verschmachtet.
O wahres Wort: Es ist vollbracht!

Es ist vollbracht! Ihr meine Sünden
verdammt nun mein Herz nicht mehr;
denn Gnade hör ich mir verkünden
durch Jesu Blut vom Kreuze her.
Nun ist getilgt der Hölle Macht.
O süßes Wort: Es ist vollbracht!

Es ist vollbracht! Mein Herzverlangen,
du allerliebstes Liebe du,
dich wünsch Engel zu empfangen,
nimm auch in meinem Herzen Ruh,
wo Liebe dir ein Grab gemacht.
O tröstlich Wort: Es ist vollbracht!

Salomo Frank.

Editorielles

„Siehe, das ist Gotts Lamm, welches der Welt Sünde trägt."
Joh. 1, 29.

Wir nähern uns den Passionstagen oder die Tage der Erinnerung an Jesu Leiden. Wenige Tage nach dem Leiden kam die herrliche Auferstehung und Sieg über den Tod. Hier wollen wir uns mehr mit dem Leiden beschäftigen.

Sein Leiden fing nicht erst am Kreuzigungstage an. Daß Gott Seinen Sohn Jesus in die Welt sandte war mit der Absicht ein Sühnopfer für in Sünde verlorene Menschheit zu werden. Das meinte daß Sein Blut fließen mußte. „Und es wird fast alles mit Blut gereinigt nach dem Gesetz; und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung." Heb. 9, 22. Also war der Kreuzestod kein unerwartetes Anhängsel am Schlusse des Lebens Jesu. Sicherlich war es Jesus von Anbeginn bekannt. Wir können uns kaum so was vorstellen wie sich es so für Menschen so fremd sein würde so was im Voraus zu wissen. Aber Jesus war auch Gott.

Als Menschen können wir uns da nicht hinein denken was für ein Empfinden es für einen vollkommenen Gottes Sohn gewesen sein mag so eine sündige Menschheit anzuschauen. Er soll das ausführen was im Vaterunser gebetet wird wie „dein Name dein Reich dein Wille". Und solche Flut von Gottlosigkeit, Selbstsucht, Lieblosigkeit und sogar Verachtung des allmächtigen Gottes, der doch allenthalben Menschen Leben und Odem schenkt, unter den Menschenkindern zu merken, die Er

doch geschaffen hatte. Es ist der Satan, der die Geschöpfe Gottes so verführ hat. Doch mußte der Mensch freiwillig einwilligen. Gott hatte die Warnung gegeben. Hätte der Mensch Gott völlig geglaubt wäre er wahrscheinlich nicht der Verführung Satans anheim gefallen. Aber nun war die Menschheit im ganzen so in Sünde gefesselt und die Dämonen hatten über viele Menschenkinder so große Gewalt die doch freie Gottes Geschöpfe sein sollten.

Ob Jesus der Gedanke gekommen ist sich aus dieser sündbeladenen Welt zu befreien und zurück in den Himmel zu Seinem Vater zu fliehen wissen wir Menschen nicht. Wenn wir lesen daß Er vor Seinem Kreuzestod die Frage stellte, „. . . ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir," will es scheinen als ob er ähnliche Gedanken hatte. Doch Seine Gedanken sind höher als unsere Gedanken, soviel der Himmel höher ist denn die Erde.

Wir als aus Gnade wiedergeborene Gottes Kinder sollten es klar haben daß Jesus nicht verpflichtet war Sein Leben für uns hinzugeben. Es war Seine endlose Barmherzigkeit und Mitleid zu uns Verlorene daß Er freiwillig Sein Leben aufopferte. Wir haben nur so schwaches Empfinden daß wir solche unendliche Liebe nicht gründlich verstehen können. Und wir sollten stets so dankbar sein daß die Dankbarkeit oft in Freude und Wort ausströmen würde.

Es war wohl nur etwa ein halbes Jahr vor der Kreuzigung als Jesus vom Galiläa nach Jerusalem ging zum Laubhüttenfest. Seine Brüder sagten dem Herrn Jesus er solle doch zum Fest gehen damit Er offenbar werden konnte. Jesus ging nicht gleich zu Anfang denn wie Er sagte: Seine Zeit war noch nicht gekommen. Mit diesem im Zusammenhang sagte Jesus: „Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber haßt sie, denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind." Joh. 7, 7. Also war es dem Herrn genau bewußt wie gar sehr Er gehaßt wurde und wie Ihm nach Seinem Leben gestanden wurde. Doch als Seine Brüder erst zum Fest gegangen waren ging Jesus auch etwa in heimlicher Weise hinauf daß die Leute beim Fest nicht gleich wissen würden wer Er sei. Etwa zuletzt in den sieben Tagen des Laubhüttenfestes ging Jesus doch in den Tempel und lehrte. Auch hier wie damals als Er als Zwölfjähriger im Tempel zurück blieb verwunderten sich die Schriftgelehrten wo dieser Jesus der doch nicht die Schrift gelernt hatte so gut damit bekannt war. Und es war dem Herrn auch genau bekannt daß die Werke der Welt böse waren. Und wie konnte Er anders als davon zeugen. Die Wahrheit muß doch heraus. Es scheint die ganze Geschichte Jesu Christi schickt sich dazu hin daß Er zu dem Tode am Kreuz als Sühnopfer geführt wurde.

Und doch als Jesus vor den Richter kam konnte absolut keine wahrhaftige Schuld gefunden werden, auf die eine gerechtfertige Kreuzigung folgen konnte. Es mußten falsche Zeugen gesucht werden die Ihn anklagten.

Christlicher Familienfreund, herausgegeben von der Evangelischen Mennonitenkonferenz (Kleingemeinde 1812). Erscheint zweiwoechentlich. Lesematerial und Korrespondenzen sendet man an den Editor, Abr. R. Reimer, Box 183. R. R. 1 Steinbach, Man., R0A 2A0. Asst. Editor, Abr. P. Unger, R. R. 1 Landmark, Man. Alle Gemeindeglieder der EMC zahlen für dieses Blatt durch ihre Gemeindekasse. Für andere ist der Bezugspreis $1.00 pro Jahr. Geldsendungen und Adressen sendet man an: Familienfreund, Box 1268, Steinbach, Man. R0A 2A0.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa and payment of postage in cash. Second Class Mail. Registration No. 0665

Ganz am Anfang von Jesus seiner öffentlichen Wirksamkeit als Johannes, der Täufer, Jesus kommen sah erkannte er ihn und sagte: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt." Joh. 1, 29. Dieses war etwa drei Jahre vor Golgatha und Johannes sah schon den Sündenträger als Gottes Lamm. Wie die Lämmer als Sündopfer im Alten Bunde geschlachtet wurden so sah er das auch für Jesum denn er nennt Ihm Gottes Lamm. Weil Jesus das von Seiner Kindheit an wußte daß Er zum Opfertode bestimmt war und dann von Tag zu Tag merkte wie sich der Haß gegen Ihn mehrte ist es zu verstehen wenn Er mit einmal sagt: „Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber haßt sie . . ." Hätte der Herr Jesus nicht Gottes Kraft gehabt wäre Er zu Grunde gegangen unter solchem Bewußtsein. Also in einem Sinne waren schon all die Tage seiner Wirksamkeit ein Gekreuzigtwerden. Weil Er Gott ist hat Er auch immer hinüber schauen können zu dem wunderbaren Heil daß Sein Tod für die verlorene Menschheit bereiten würde. Seine Wundertaten des Heils und Auferweckung etlicher Toten werden auch dem Herrn Jesus große Freude gemacht haben. Und das Allergrößte was Er schon während Seines Erdenlebens an Menschen tat war die Sündervergebung. Wenn die Sünde zwischen uns und Gott vergeben ist dann bekommen wir Kindschaftsrecht. Was für ein großes Recht und Vorrecht das ist geht über unser Begriffsvermögen hinaus. Wir waren schuldig zu sterben und Jesus ließ sich freiwillig an unserer statt hinrichten. Er der Vollkommene opferte Sich selbst für uns so Unvollkommene. Wir dürfen nun wenn uns unsere Sünden leid werden und sie bekennen Sündenvergebung bekommen. Das sollte uns zum Halleluja sagen bewegen.

Wir haben hier ein paar Gedanken über das Leiden Jesu gesagt. Und bis die nächste Nummer dieses Blattes vor die meisten Leser kommt wird schon Ostern vorüber sein. Doch wollen wir dann etwas darüber schreiben. Der Herr Jesus starb nicht nur sondern Er wurde Sieger über den Tod. Es ist so herrlich zu sehen daß bei dem Herrn Sieg über alle Finsternis ist und daß durch Ihm der Weg offen ist auch in Sein Licht zu kommen. Möchte der Herr uns dahin führen. Wir wollen uns Ihm ergeben.

A. R. R.

Aus dem Leserkreise

Box 36, Stratton, Ont.

Liebe Leser.

Wenn man an den weiten Kreis der Leserschar denkt wird man bewogen mit dem Apostel Johannes mitzusprechen wenn er sagt: Johannes, ein Knecht Gottes und des Herrn Jesu Christi, den zwölf Geschlechtern, die da sind hin und her, Freunde zuvor! Meine lieben Brüder achtet es für eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallet, und wisset daß euer Glaube, wenn er rechtschaffen ist, Geduld wirket.

Erstens welches sind unsere Anfechtungen dann jetzt? Für viele in der Welt ist es Hungersnot und Mangel an d. einfachsten Bedürfnisse im Leben. Andere werden hart geprüft wegen ihren Glauben an Christum. In vielen Ländern werden unsere Glaubensbrüder erbamungslos gequält. Aber wir in Amerika, die wir von Krieg und anderen Weltempörungen verschont sind geblieben was sind unsere Anfechtungen? Nun wir wissen wir sollten nur dankbar und zufrieden sein und den Herrn preisen, aber warum tun wir es nicht mehr? Der Mensch sieht und fühlt was vor Augen ist und was ihm begegnet im engeren Kreise. Al-

so wir haben solche die durch den Tod ihren Ehepartner verloren haben im letzten Jahr, andere die Eltern oder ein Kind, einen werten Freund, oder sonst schwer entbehrbare Personen im geistlichen und natürlichen Leben. Dieses sind Ereignisse die uns zu Mitgefühl bewegen sollen und wir andere müssen damit rechnen daß es uns also gehen kann zu irgend einer Zeit. In anderen Fällen sind keine Versterbungen gewesen in Familien 20, 30 und bis 50 Jahren und alles ist so gewöhnlich zugegangen, aber sind doch müde geworden in dem Wüstenwandel. Andere haben Mißernten, Unglück, Feuer und andere Proben erlebt. Etliche die gewitzt und mutig waren sind mit den Nerven zusammengebrochen oder geistlich vom Teufel überwältigt und sind unglücklich und besonders eine schwere Aufgabe für die Nahen im Heim. In vielen Fällen sind es die Kinder die wollen sich nicht bekehren und leben gleichgültig in Sünden und Schmutz und machen den Eltern viel Besorgnis, andere aber scheinen moralisch fein zu sein aber die Gotteskraft ist nicht zu bemerken. Das Wort Gottes sagt: ein reiner und unbefleckter Gottesdienst von Gott dem Vater ist der: die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt erhalten. Nun wir denken vielleicht so in unserm Lande bekommen die Witwen ihre Pension so fällt die Aufgabe an die Gemeinde weg. Aber was denken wir, ist es das kalte Geld was die Menschen glücklich macht oder sind es doch die Besuche und gegenseitige Liebe Gottes auch durch warmherzige Menschen getrieben die uns erquicken. Der barmherzige Samariter sah den bedürftigen Menschen am Wege liegen aber daß war nicht alles. Sein Mitgefühl machte ihm etwas damit tun und beim auseinander gehen versprach er noch wieder zu kommen und wann dann noch was fehlen wird dann würde er auch da noch sein Teil tun, also unsere Aufgabe ist nicht beseitigt so lange als wir leben treibt uns der gute Geist auch andere glücklich zu machen.

Warum Freude? Passen Anfechtungen und Freuden zusammen? Für den natürlichen Menschen nicht, aber für das ergebene Gotteskind ist es also. Unsere Trübsal die zeitlich und leicht ist schaffet eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit, uns die wir nicht sehen auf das Sichtbare sondern auf das Unsichtbare. Nach Römer 5 dann bringt Trübsal Geduld und Geduld Erfahrung. Und die Erfahrungen die uns besonders wertvoll gewesen sind in unserem Leben sind vielfach, die welche mit Anfechtungen und Trübsal verbunden sind. Das kleine Kind liebt es nicht die Mutter oder den Vater am meisten wenn es in Not ist? Ist es dann nicht eine Freude wenn wir mal bei Gott ein wenig auf dem Schoße sitzen können und er uns ehrt wenn wir es auch nicht wert sind. Ist es nicht auch wertvoll wenn wir jetzt durch besondere Weise mal können mitfühlen mit andern die eher in solche Lage waren als wir jetzt sind. Vorher waren es andere jetzt sind es wir. Ich denke es ist auch eine besondere Erfahrung unbekehrte Kinder zu haben die nicht geneigt sind den guten Geist zu folgen. Keiner wünscht sich diese Lage, und doch der Christ wenn er sich demütigt unter diese Lage dann macht er Erfahrungen die köstlich sind und diejenigen die es nicht erlebt haben, die kennen den Segen von solchem Glück nicht. Also geht es auch in anderen Anfechtungen, lasset uns nur nicht aufgeben. Der Apostel Paulus sagt in 1. Kor. 10, 13: Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten ;aber Gott ist getreu der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertra-

gen. Der kindliche Glaube an den Herrn Jesus Christus ist der welche uns in allen Lagen durch helfen will zum Sieg. Dem aber sei Preis und Ehre und Anbetung nun und zu allen Zeiten. J. K. Friesen

---

300 Beverly St., Winnipeg, Man. R3G 1T7

Werter Editor und alle Leser des Familienfreunds. Wünschen euch allen Gesundheit und Wohlergehen. Ich werde ein wenig schreiben weil ich Geld sende für 2 neue Leser. Die Berichte von Warman, Sask. und Codette spornten uns an zum schreiben. Es sind viel gute und lehrreiche Berichte in diesem Blatt. Wir grüßen euch alle Freunde und Bekannte.

Mr. und Mrs. H. S. Bergen.

Was bedeutet ein Mennonite zu sein

(Von Pred. Cor. P. Reimer von der Quellenkolonie, Meriko, geschrieben)

Fortsetzung aus voriger Nummer

Jesus sagte schon lange zurück: „Ihr müßt vom Neuen geboren sein." Wir müssen es am ersten erkennn daß eine Veränderung im Herzen notwendig ist. Also um ein Christ zu werden orfordert daß sich etwas in unseren Herzen ändert und so auch um ein Mennonite zu sein und zu bleiben. Die Dinge, die wir erst liebten, die werden uns dann zuwider und solches was uns erst nicht interessierte wird uns nun wertvoll. Solches ist das Wunder von einer Bekehrung oder Sinnesänderung. Solches kommt als eine freie Gabe für solche die müde sind von in ihren Sünden leben und bekennen ihre Schuld, verachten die gegenwärtige Sünde und bitten Gott um sie von dem allen zu lösen, und nehmen Jesum im Glauben an, übergeben ihren Willen dem Herrn, nehmen ihn an als ihr Leben, wie es in Joh. 14, 6 heißt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben," und folgen ihm stets.

Wie Erlösung kommt. Es ist sehr wichtig daß wir daran denken, daß es nicht unser Tun sondern wir nehmen an was Er schon für uns getan hat. Wir können nicht uns selber erretten sondern Christus hat es oder kann es für uns tun. Wir können nicht ein übles Laster verachten oder meiden, sondern Er kann uns darüber helfen oder das neue Leben tut es. Wir können nicht für Ihn arbeiten, nur der Geist, welchen Er uns gegeben hat kann durch uns reden. Wir dürfen auch nicht meinen aus uns selber ein religiöses Leben zu führen, auch unser Anstrengen erreicht esnicht. Wir müssen er erbitten und suchen uns Gott zu nahen so nahet Er sich zu uns. Wir müssen es erfahren daß Gottes Geist unsern Geist leitet, sonst ist unser Name als Mennonite nicht würdig noch treu.

Fortsetzung folgt

Artikel

Ostern

Liebe Leser, wir wollen einen Blick tun zu dem was geschehen ist, für uns, und uns selig macht, so wir es im Glauben uns aneignen. Wir tun wohl, wenn wir uns die Leiden, Kreuzigung und Auferstehung Jesu lesen die wir aufgezeichnet finden in Lukas 22, 23 und 24, sowie auch in den andern drei Evangelien, Matth. Markus und Johannes. Wir sehen hier Schritt für Schritt wie es sich zutrug, wie die Menschen in ihrem Denken und Trachten verdunkelt sind, und Gottes Sohn nicht anerkennen, dann aber auch wie die Liebe und Gnade Gottes sich zu der Menschheit herabneigt und sich für sie dahin gab. Nachdem Jesus mit seinen Jüngern das Abendmahl hielt, und ihnen viel Unterricht gegeben hatte und im Garten Gethsemane im Gebet und mit dem Tode rang wurde Er von Judas verraten, und gefangen, vor

den Rat geführt. Wir lesen dann im 66. Vers des Lukas 22, und als es Tag ward, sammelten sich die Aeltesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten und führten ihn hinauf vor ihrem Rat und sprachen: wie wir auch in Vers 70 lesen. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagt es, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was bedürfen wir weiteres Zeugnis? Wir habens selbst gehört aus seinem Munde. Wir dürfen heute sagen, wir haben es selber gehört aus seinem Wort. Die Frage ist, was tun wir? Glauben wir daß Er Christus ist, und für mich und dich mußte sterben, daß wir könnten gerettet werden? Wir sehen dort daß Aelteste und Leiter des Volkes, die Er sich ersehen hatte, waren verschlossen für Gottes Wort, und glaubten nicht, daß Er Christus war. Jesus, da er am Kreuz hing, betete: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! Wir sehen hier die unbegrenzte Liebe. Wie er alles gab um die Menschheit zu erlösen. Er gab sein Blut und Leben hin für mich und dich. Als Jesus dort hing zwischen zwei Uebeltätern die auch gekreuzigt wurden, sprach der eine: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns! Es waren Lästerworte, der andere antwortete, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleiche Verdammnis bist? Und wir zwar sind dieser Strafe schuldig; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Und er sprach zu Jesu: Herr gedenke an mich wenn du in dein Reich kommst! Wir sehen hier den Unterschied zwischen den zwei Uebeltätern. Der eine ungläubig und unbußfertig, der andere erklärt sich wegen seiner Tat d. Strafe schuldig. Nicht nur das, sondern er erkennt und bekennt Jesum als Herrn und weiß das Jesus in sein Reich eingeht, und hat eine Bitte: Herr gedenke an mich wenn du in dein Reich eingehst. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Wahrlich, eine Aenderung von einem Sünder am Kreuz in Schmach zu einem Zustand im Paradiese Gottes. Und wie kam er dazu? Durch die Erkenntnis seiner selbst und das Bekenntnis des Sohnes Gottes!

Lukas 24, 46-47. Also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Toten am dritten Tage und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern und anheben zu Jerusalem. Heute haben wir ein vollbrachtes Erlösungswerk. Der Herr ruft heute noch auf von den Sünden zu erwachen und zu leben in Christo Jesu. Möge Gottes Weckruf keinem vorbei gehen. Amen.

C. P. Dück.

Die Gabe Gottes

Kinder nehmen gerne Geschenke an. Wenn ihnen was angeboten wird, fragen sie nicht ob es so gemeint ist, ob es umsonst ist, ob sie es für immer halten können. Sie nehmen das Geschenk, sagen Dank dafür als Beweis daß sie sich es aneignen. Meint Jesus vielleicht solche Kindlichkeit wenn er sagt: „Wahrlich ich sage euch: Es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen."

Erwachsene nehmen nicht so leicht Geschenke an. Die wollen sich es verdienen, stellen es zweifelnd ob der Geber es so meint, oder achten sich selbst nicht würdig das Geschenk zu bekommen.

Viele Menschen machen es so mit dem Größten von allen Gaben. Jesus sagt: „Ich bin gekommen daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen." Paulus schreibt von diesem Leben: „Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch den Glauben —

und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es —, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme." Nehmen wir die Seligkeit an als ein Gnadengeschenk? Nehmen wir es so an wie ein Kind ein Geschenk annimmt? Nehmen wir es so an im vollen Vertrauen daß es unseres wird und bleibt?

Es ist für den Menschen schwer zu verstehen daß die Seligkeit ein Geschenk ist. Ein Mann suchte lange nach Frieden für seine Seele. Einen Sonntag Morgen entscheidete er sich ein Christ zu werden. Er zweifelte nicht was er tun sollte. „Ich muß dieses Böse und jene Gewohnheiten lassen und nur Gutes tun. Ich muß mehr meine Bibel lesen, mehr beten, mehr Buße tun, un dweinen wenn möglich." So fing er an. Sonntag ging es noch. Montag und Dienstag gelang ihm es auch noch ziemlich gut. Mittwoch und Donnerstag waren schon schwer. Freitag versagte er. Er dachte er mußte was er falsch gemacht hatte. Und so las er mehr Bibel, betete mehr, und suchte noch härter seine Gewohnheiten zu wider stehen. Aber er fand nicht Frieden. Schließlich hörte er einen neuen Prediger. Der sagte: „Alles was du tun mußt um selig zu werden ist Gottes Geschenk annehmen und dankeschön dafür sagen." Das behielt er. Er hatte versucht Gott ein Geschenk zu bringen, und es seiner Annamhe würdig zu machen. Nun sah er daß er das Geschenk mußte annehmen, und daß der Herr Jesus der Heiland sei, den er annehmen mußte. Er wandte sich zu dem Herrn, nahm ihn an, und dankte.

Das muß man tun um selig zu werden. All sein Vornehmen, Anstrengung, und Besserwerden, machen ihm nicht würdig vor Gott. Paulus sagt auch von Israel: „Denn ich gebe ihnen das Zeugnis, daß sie eifern um Gott, aber mit Unverstand. Denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Got gilt, und trachen ihre eigene Gerechigkeit aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht untretan." Röm. 10, 2, 3. Versuchen nicht heute noch viele Menschen so selig zu werden wie Israel, mit ihrem eigenen Gutsein? Mit mehr Bibellesen, mehr Beten und Flehen, Sündenbekennn, Weinen, und vielleicht mit allerhand entsagen? Damit wird man aber nicht ein Gotteskind. Mit mehr davon sprechen, mehr geben zur Mission, Gutes tun, wird man nicht ein neuer Mensch. Mit strenge Gesetze untertan sein, Gemeinde Regeln befolgen, und Traditione treulich nachleben wird kein Mensch vor Gott gerecht, wie auch jene nicht wurden. Es sagt: „Denn Christus ist des Gesetzes Ende: wer an den glaubt, der ist gerecht." V. 4.

Die Seligkeit hat der Herr Jesus uns erworben mit seinem Blut am Kreuz. Deshalb kann er es uns anbieten als ein Geschenk. Er hat es bezahlt. Wir sollen es annehmen wie ein Kind ein Geschenk annimmt und dankeschön sagen. Dann gibt er uns das ewige Leben als Geschenk. Dann wird es jetzt schon unser.

Wir dürfen dann weiter mit diesem Bewußtsein leben, daß die Gabe unsere geworden ist. Es gibt dann auch eine Gewißheit daß wir wirklich Gottes Kinder geworden sind, weil wir sein Geschenk angenommen haben. Solche Gewißheit ruht nicht auf unserm Tun, Wirken, oder Glauben, sondern auf seiner Gabe die er uns gegeben hat. „Wer den Sohn Gottes hat, der hat das ewige Leben." Die Freuden der ewigen Himmel stehen vor uns weil er uns erkauft hat. Unser Loblied im Himmel wird nicht sein daß wir so gut geworden sind, oder treu gewesen sind, sondern: „Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist erwürget und hast uns Gott erkauft mit deinem

Blut . . ." Offbg. 5, 9.

Walter Reimer.

Tres Palmas, Paraguay.

Lebensverzeichnisse

Lebensverzeichnis unserer

Mutter Elisabeth B. Thiessen

Blumenort E. M. C.

Aber Herr lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Psalm 39, 5-6. Es hat unserm lieben himmlischen Vater gefallen unsere liebe Mutter und Großmutter durch einen plötzlichen, aber sonsten Tod zu sich in das himmlische Freudenreich zu nehmen.

Sie wurde am 13. März 1901 zu Steinbach, Man. ihren Eltern Heinrich R. und Justina Brandt, geboren und starb Donnerstag den 6. März 2:15 nachmittags im Steinbach Rest Haven Heim. Also alt geworden 74 Jahre weniger 7 Tage. Mutter verlebte ihre Jugendjahre in Steinbach, wo sie auch ihren Schulunterricht bekam. Nach einer Erfahrung der Wiedergeburt und Bekenntnis ihres Glaubens wurde sie im Jahre 1918 vom Aeltesten Peter R. Dück getauft und als Glied in die Kleingemeinde jetzt E. M. C. aufgenommen deren treues Glied sie bis ans Ende geblieben ist. Nach dem Tode ihrer Mutter, welche im Mai 1935 starb, machte sie ihr Heim bei ihrer jüngsten Schwester die John L. Penners Familie, wo sie dann in den kommenden 13 Jahre viele hochgeschätzte Liebesdienste getan hat, weil die Gesundheit bei Geschwister Penner auch oft mangelhaft war. Während dieser Zeit hatte auch sie 2 Operationen zu überstehen.

Im Sommer von 1937 hatte sie eine Mandeloperation und im Juli 1947 mußte sie sich einer Gallensteinoperation unterwerfen, welche im November vollzogen wurde, worauf auch ihre Gesundheit wieder besser wurde. Am 29. November 1948 reichte sie unserm Vater Peter B. Thiessen die Hand zum Ehebunde, wo Aeltester David P. Reimer den Ehesegen über sie sprach. Diese Ehe währte fast 9 Jahre wo sie Freude und Leid geteilt haben bis Vater am 26. August 1957 plötzlich von ihre Seite genommen wurde. Weil Vater auch oft kränkelte haben wir als Kinder es viel geschätzt daß wir wieder eine Mutter hatten, die Vater in so selbstloser Weise pflegte. Nach Vaters Tode verkaufte Mutter ihr Haus, und ließ sich nahe ihren Geschwistern John L. Penners ein kleineres bauen, wo sie dann bis anno 1970 wohnte. Weil sie mit Arthritis geplagt war, welches ihr besonders im Winter hart zusetzte, entschloß sie sich nach Steinbach in die Units beim Rest Haven Home zu ziehen, wo sie dann bis 1974 wohnte. Weil ihr Arthritis sich langsam verschlimmerte hielt der Doktor es nicht mehr für ratsam daß sie noch länger ihren eigenen Hausstand führte und riet zur Uebersiedlung ins Rest Haven Heim, welches ihr noch einen schwere Kampf gab, aber der Herr gab auch hier Gnade und Sieg. Im Juli 1974 wechselte sie dann zum letzten mal ihre irdische Wohnung. Sie war hier immer froh und dankbar für die liebende Pflege, die sie hier bekam.

Sie hinterläßt ihren Tod zu betrauern, doch in freudiger Zuversicht sie einst beim Herrn wiederzusehen: Peter und Mary Thiessen, Maryfield, Sask.; David und Kathrine Thiessen, Rosenort, Man.; John und Erna Thiessen, Steinbach; Helen und John K. Penner, Blumenort; Kathrine und Isaak L. Penner, Maryfield, Sask.; Margaret und John I. Löwen, Steinbach; Frank und Linda Thiessen, Steinbach; Ben und Helen Thiessen, Maryfield, Sask.; Sara und Ben P. Penner, Stenibach;

Diedrich und Jessey Thiessen, Cromer, Man.; samt 3 Brüder, Peter, Johan und Abram mit ihren Familien und 1 Schwester Aganetha, Frau Johan L. Penner samt Familie und 82 Großkinder, 85 Urgroßkinder, 1 Ururgroßkind, und einen großen Verwandtenkreis. Im Tode vorangegangen sind ihr Gatte und Vater Peter B. Thiessen; ihre Eltern, 11 Schwestern, 9 Brüder; 10 von diesen Geschwistern starben im Kindesalter. Wir als Familie möchten auch einen herzlichen Dank aussprechen an allen die unsere Mutter so treu bedient haben; dieses gilt besonders dem Personal im Steinbach Rest Haven und Doktor Dick. Möge Gott euren Dienst belohnen.

Die Kinder.

Das Begräbnis folgte unter sehr großer Beteiligung am 11. März 1975 von der Blumenort E. M. C. aus. Ein Großsohn der Verstorbenen, Bernie Thiessen, von Riverton diente als Gesangleiter. Eine Anzahl Großkinder diente mit zwei speziellen Liedernummern. Pred. John P. Löwen leitete die Feir und brachte die erste Botschaft gegründet auf einen Abschnitt aus 2. Kor. 4, 13 bis 5, 5. Und Pred. Peter Penner, ein Neffe der Verstorbenen, brachte eine weitere Botschaft, der er einen Abschnitt aus 1. Kor. 15 zu Grunde legte. Pred. David P. Thiessen verlas das Lebensverzeichnis in Deutsch und Englisch. Alle Teilnehmer wurden zuletzt zu einem Mahl eingeladen.

Lebensverzeichnis von Bruder

Isaac W. Cornelsen

„Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hälst mich bei meiner rechten Hand, Du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich mit Ehren an." Psalm 73, 23, 24.

Unser Vater wurde seinen Eltern Abram und Maria Kornelsen am 5. Juli 1890 bei Kleefeld, Man., geboren. Und starb den 1. März 1975, 10 Minuten vor eins nachmittags im Steinbach Bethesda Hospital. Er hat somit ein Alter von 84 Jahren, 8 Monaten weniger 4 Tagen erreicht.

Als junges Kind verlor er seinen Vater durch ein Unglück. Ein Jahr später trat seine Mutter mit Cor. L. Friesen von Jansen, Neb. in den Ehestand und zog dorthin. Im Jahre 1906 zogen sie nach Meade, Kansas. Als er 19 Jahre alt war bekehrte er sich und nahm Jesus Christus als seinen persönlichen Heiland an. Am 31. Mai 7909 ließ er sich taufen und in die Gemeinde aufnehmen. Im Jahre 1910, den 16. Okt. trat er mit unserer Mutter, geb. Maria Classen, in den Ehestand. Diese Ehe wurde mit 7 Kindern, 5 Töchtern und 2 Söhnen gesegnet. Eine Tochter, Elizabeth, Frau George Dörksen ging ihm im Alter von 24 Jahren im Tode voran. Mutter starb am 17. Okt. nachdem unsere Eltern 61 Jahre Freude und Leid geteilt hatten. Während dieser Zeit hat Vater unsere Mutter treu und liebend in ihrem körperlich behinderten Zustand zur Seite gestanden.

Die ersten 18 Jahre betrieben unsere Eltern bei Meade, Kansas, die Farmerei. Im Jahre 1928 zogen sie nach Satanta, wo sie weiter wirtschafteten bis sie im Jahre 1945 nach Manitoba zogen. Hier kauften sie sich eine Farm und wohnten auf derselben bis 1958, wo sie sich dann im Ruhestand begaben.

Vater durfte sich einer guten Gesundheit erfreuen bis er im Herbst 1959 sich einer Krebsoperation unterwarf, von welche er sich gedoch schnell wieder erholte. Im Jahre 1971 hatte er wieder eine Opration. Das nächste Jahr im Juli Monat ließ er sich den grauen Star vom Auge entfernen, welches aber nur teilweise erfolgreich war.

Im Sept. 1972 begab Vater sich ins Steinbach Altenheim um sich die

Einsamkeit etwas zu erleichtern. Im Feb. 1973 mußte er sich wegen Arthritis ins Hospital begeben, welche ihm viel Schmerzen verursachte. Nach etlichen Wochen, den 1. März, begab er sich ins Personal Care Home, wo er dann die übrige Zeit seines Lebens zubrachte. Donnerstag, den 20. Feb. wurde er wegen Lungenentzündung ins Hospital gebracht. Der Arzt sagte uns es war ein Glück daß er diesen Weg konnte sterben ehe der Krebs sich weiter entwickelte.

Unser Vater war besorgt ein Gott geweihtes Leben zu führen. Er war tief bekümmert über das geistliche Wohl seiner Familie. Wir haben die lebendige Hoffnung, daß er beim Herrn ist, und schauen vorwärts ihn im Himmel wieder zu sehen.

Er hinterläßt seinen Tod zu betrauern seine Kinder, Maria mit ihrem Mann John Dörksen, Katherine mit ihrem Mann Died. Dörksen, Anna mit ihrem Mann Peter Dörksen, Peter mit seiner Frau Lena, Helen und Ben mit seiner Frau Sybil; 18 Großkinder, 12 Urgroßkinder, und 2 Schwäger.

Wir möchten hiermit noch unsern herzlichen Dank an die Aerzte und Krankenschwestern aussprechen. Sowohl als alle, die unsern Vater während der Zeit seines Leidens betend gedacht, besucht und getröstet haben. Möcht der liebe Gott euch vergelten.

Die Familie.

Das Begräbnis folgte am 6. März 1975 von der Blumenort Kirche aus. Viele Teilnehmer kamen ihr Beileid zu beweisen.

Die Prediger John P. Löwen von hier und Franz D. Reimer von Pr. Rose brachten recht rührende Botschaften. Eine Gruppe Großkinder brachten zwei Lieder, „Under His Wings", und „Face to Face". Am Grabe sprach Pred. Jac. P. Friesen weitere tröstende aber auch anspornende Worte u. Betete. Zuletzt durften die Trauergäste an einm Mahl teilnehmen.

Stimme aus dem S.B.J.

42. Suchender und Evangelist

„Nun, dann konnten die Verhältnisse nicht schlechter gewesen sein," sagte Suchender, als er hörte, wie schrecklich des Herrn Gericht über die Stadt Jerusalem ergehen würde.

„Ja," erwiderte Evangelist. „Der jüdische General und Pharisäer machte solche Aeußerung diesbezüglich."

„Was aber geschah nach diesem?"

„Um die Stadt Jerusalem zu erobern, bauten die Römer eine Burg der Mauer gegenüber. In dieser Weise meinten sie über Jerusalems Mauer zu kommen und die Stadt besiegen. Es gelang ihnen. Dann begaben die Juden sich zum Tempel, um weitern Widerstand zu leisten. Titus, der römische General, wollte aber den Tempel nicht verderben, da derselbe zu herrlich war. Er gab daher Befehl denselben nicht zu zerstören. Doch in dem Kampf wurde der Tempe in Brand gesetzt. Das Gold womit der Tempel belegt war, zerschmolz und floß zwischen die Grundsteine."

„Und dies dann zerstörte den ganzen Tempe?" fragte Suchender mit größter Neugierde.

„Nicht nur zerstörte es denselben. Als der ganze Schutt abgekühlt war, nahmen die Römer Hammer und Meißel, um all das Gold zu sammeln, auch das was zwischen die Steine des Tempels Grund geflossen war. Damit räumten die Römer den Tempel bis auf den Felsengrund auf. So wurde dann des Herrn Wort über Jerusalem buchstäblich erfüllt. Er hatte ja gesagt, daß nicht ein Stein auf dem andern bleiben würde."

„Was aber geschah mit den Menschen?"

„Viele starben aus Hunger und viele durch den Krieg. Viele wurden

gekreuzigt und viele in alle Welt versandt und zu Sklaven gemacht."

„Welch ein schweres Gericht mußten die Juden für die Kreuzigung Jesu büßen!"

„Ich glaube," sagte Evangelist tief bewegt, „dieses furchtbare Gericht preßte Jesum die Tränen über die Wangen, als er beim Einritt der Stadt so innig weinte."

Beide Männer schwiegen eine Zeitlang. Sie waren in schweren Gedanken versunken. In ihrem Inneren stellte sich die bange Frage, ob der Mensch von heute nicht würde ähnliche furchtbaren Gerichte erdulden müssen, wenn er das Heil in Jesu Christo durch besseres Wissen entlehnte.

Montag

Evangelist unterbrach dies Tiefschweigen indem er Suchender fragte: „Möchtest du wissen, was am Montag der letzten Woche Jesu irdischen Lebens stattfand?"

„Herzlich gern. Was geschah?"

„An dem Montag tat Jesus drei besondere Dinge. Das erste war, er reinigte den Tempel."

„In welcher Weise?"

„Da die Juden dem Tempel zur Mördergrube gemacht hatten, trieb Jesus die Leute aus und sagte, der Tempel sollte ein Bethaus sein."

„Aber was sagten die Pharisäer? Diese hatten ja die Verwaltung."

„Sie fragten, aus was für eine Autorität er dieses täte. Was konnten sie noch sonst tun? Es war Jesus als Gottes Sohn, der in Gerechtigkeit seinen Tempel reinigte."

„Was war das zweite, welches Jesus an jenem Montag tat?"

„Nach der Reinigung des Tempels heilte er die Leute, die zu ihm kamen. Doch die Pharisäer kritisierten ihn, aber die Kinder priesen ihn. Darauf verließ er die Pharisäer."

„Könnte dies Verlassen, als ein Gericht Gottes angesehen werden?"

„Bestimmt! Wer Christum entsagt, muß am Ende von ihm verlassen werden."

„Was war das Dritte an jenem Tag?"

„Er verfluchte den Feigenbaum. Als er und seine Jünger denselben vorbei gingen, suchte er daran Frucht. Da er aber keine fand, sagte er, daß hinfort keine mehr daran wachsen sollte. Darauf verdorrte der Baum bis auf die Wurzel."

„Warum tat Jesus dieses? Er mußte ja, wann Bäume Frucht trugen. War es ein Gefühlsaufbrausen?"

„Nein. Ich glaube, Jesus tat dies, um Israel einen Aufschauungsunterricht zu geben. Wie der Feigenbaum sonst Frucht trägt, so hätte Israel Frucht bringen sollen. Durch Israel wollte Gott seinen Heilsplan, die Vergebung der Sünde und das Leben der Gerechtigkeit, allen Heiden kundtun. Doch Israel brachte gar wenig Frucht. Anstatt ihnen Gott mitzuteilen, nahmen sie die Wege und Sünden der Heiden an. Darauf mußte Gericht folgen. Die Verfluchung des Baumes wies darauf hin."

Fortsetzung folgt

B. Höppner.

Jugend

Verloren

Bearbeitet von Frau Anne Klassen

Ein kleiner Junge mit Namen Roddie wohnte auf einer Ranch und sein Heim stand auf offenem Felde. Er liebte die Natur und öfters lief er hinter Schmetterlinge oder beobachtete die Vögel. Sein Hof war mit einem Zaun umgeben und ihm wurde gesagt dass er nie durch die Hecke gehen solle. So konnte er überall spielen, auf dem Hof und in dem Garten aber nie ging er weiter.

Eines Tages als er im Garten spielte, sah er plötzlich einen sehr hübschen Schmetterling unter den Blumen fliegen. Gleich lief Roddie ihm

nach und er versuchte ihm zu greifen. Niemand hatte dem Schmetterlinge gesagt dass er nicht weiter als den Zaun fliegen sollte, und bald war der hübsche Gast über den Zaun und dem offenen Felde geflogen.

Roddie vergass das Gebot seiner Mutter und machte das Tor auf und lief hinter dem Schmetterlinge. Er lief weit ins Freie bis endlich der Schmetterling entflohen war. Nachdem er etliche Zeit gespielt hatte, gedachte Roddie heim zu gehen. Jedoch er konnte den Steg nicht finden und so wanderte er immer weiter weg. Der kleine Junge hatte sich verloren!

Dahim fing die Mutter an ihm zu rufen denn es war Mittagszeit geworden. Als sie keine Antwort bekam, wurde sie etwas aufgeregt und bald war die ganze Ranch in Aufruhr denn niemand wusste wo Roddie war. Die Mutter rief die Nachbarn während der Vater die Polizei anrief. So wurde jetzt in Ernst gesucht. Bei Sonnenuntergang war noch keine Spur von Roddie.

Nicht bis spät in die Nacht fand die Polizei den kleinen Jungen. Er hatte schon überall gesucht und jetzt fuhr er mit einem 'Jeep" bis zum Abgrunde und leuchtete sein helles Licht in alle Richtungen. Plötzlich leuchtete er sein Licht auf eine kleine Figur, auf einem grossen Stein sitzend, gerade am Abgrunde. Da war Roddie — sicher und getrost.

Bald konnte der freundliche Polizist dem kleinen Jungen in die Arme seiner Mutter legen. Und die ganze Umgebung erfreute such dass Roddie gefunden sei.

Später als man Roddie fragte ob er nicht Angst gehabt habe allein im Finstern zu sein, erwiderte der Kleine:

"Nein, ich hatte nicht Angst, denn ich wusste dass mein Vater für mich kommen würde". Obzwar er es nicht wusste, er war verloren.

Jedoch Roddie ist nicht der einzige der verloren ist und es nicht wusste. Wir lesen in Jesaja 53, 6: "Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeglicher auf seinen Weg". Darum musste Jesus kommen um die Verlorenen zu finden. Lukas 19, 10.

Taufbericht

Mennville, Man.

Tut Bußeznd lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Apg. 2, 38.

Wir sind dankbar daß dieses konnte erfüllt werden an 6 folgende Seelen vom Leiter Jakob Kröker.

Täuflinge	Eltern
Roland	Milton Friesen
Timmy	Frank D. Pett
Arley	Frank Barkman
Betty	Mrs. D. D. Friesen
Anne	Henry R. Reimer
Myrna	Dick Klassen

Geburtsangaben

von Mennville E. M. C.

Corny Barkman, Sohn, Donny Abe, 11. Okt.

Albert Barkman, Tochter, Patsy Darlene, 17. Okt.

Abe Barkman, Zwillingstöchter, Lori, Annette; Lynn Paulette, 13. Dez.

Paul Friesen, Sohn, Curtis Dean 10. Feb. 1975

David Kröker, Sohn, Kalton Gene, 10. Feb. 1975.

Kurze Nachrichten

Blumenort: Zwei unserer Mitglieder durften in letzter Zeit heim gehen. Erstens starb Br. Isaac W. Cornelsen am 1. März. Er war zur Zeit im Bethesda Krankenhaus wegen Lungenentzündung, woran er auch starb.

Während der Begräbnisfeier des Br. Cornelsens, am Donnerstag, kam

die Nachricht daß Witwe Peter B. Thiessen plötzlich gestorben sei. Sie hatte noch mit Genuß Mittag gegessen und nach etwa zwei Stunden fand die Nurse sie im Bette ruhig liegen und ihr Geist war entflohen. Wohl sind die Lebensverzeichnisse beider obigen in dieser Nummer. Diese beiden gehörten schon zu den Alten.

Frau Jac. F. Kornelsen befindet sich im St. Boniface Hospital und erwartet eine Opertion.

Frau John D. K. Plett war wieder einige Tage im Bethesda Hospital. Sie durfte gebessert wieder heim kehren.

Frau Jacob D. K. Plett war wie berichtet zu ihrer Schwägerin Jac. Görtzen in Bolivien mittels Luftschiff gefahren und ist auch glücklich wieder daheim. Sie war in Gemeinschaft mit ihrer Schwester Elisabeth Reimer gefahren.

Frau John D. Löwen war wegen Asthmaleiden im Ste. Anne Hospital.

Corny F. Kornelsens sprechen sich sehr dankbar aus daß ihr Söhnchen jetzt so völlig hergestellt ist nach seinem so schweren Krankheit.

Br. Witwer John D. Friesen und Schw. Witwe Klaas Janzen, geb. Linda Goosen, gedenken am 23. März in den Ehestand zu treten. Möge Gott sie segnen.

Wir haben jetzt Abendversammlungen mit Pred. Archie F. Penner als Redner. Er hat uns schon tief eingeführt in die Aufgabe des Heiligen Geistes Gottes.

Vielen der Leser ist der alte Farmer James Steele, der früher nordöstlich von Steinbach wohnte, bekannt. Er starb Montag als er in Steinbach auf der Gasse war ganz plötzlich. Das Begräbnis folgte am 12. März von der United Church in Steinbach aus.

Kleefeld: Wir gratulieren Mr. und Mrs. Fred Görtzen, Kinder zu Jake Klievers, über den Zuwachs in der Familie, ein Töchterlein am 23. Feb.

Wie schon früher berichtet von Frau Johan J. Dück die jetzt zuhause ist aber nicht gesund, sie ist der Pflege bedürftig.

Frau Willie P. Fröse welche durch einen Fall Knochenbruch erlebte, daß sie dadurch ins Hospital gebracht werden mußte. Gegenwärtig ist sie zuhause und geht der Genesung entgegen. Wir wünschen daß sie bald wieder wird hergestellt sein.

Dennis S. Fast, als Schullehrer bekannt, hatte eine andere Arbeit aufgenommen. Mr. Fast nimmt jetzt die Arbeit als Lehrer wieder auf in Rosenort Hochschule zum 3. März.

Die E. M. Kirche fing die erste Woche im März mit Abendversammlungen an mit Pred. F. Friesen als Redner. Montagabend wurden noch Bilder gezeigt von Nicaragua; Freitag noch mehr von Missionskonferenz wo Ben Eidse von Republic von Zaire sprach, und Evelyn Barkman von Mali Republic sprach.

Sonntag in der Morgenandacht hatte Ike Braun die Botschaft, nachmittags wurde ein Bericht von Trinidad in Wort und Bild gebracht, auch Joe Reimer gab einen Bericht in Wort und Bild von Aruba.

Wir hörten daß Frau Maria F. Isaac von Meade, Kansas, schwerkrank im Hospital sei. Etliche Geschwister fuhren dort hin. Heute den 10. März kam die Nachricht daß sie gestorben ist, so begaben sich gleich Geschwister Martin B. Dücks und Johan D. Kornelsens auf den Weg dorthin.

Prairie Rose: Geschw. Bob Koops sind wohlbehalten und etwas gebräunt von ihrer Besuchsreise nach Leonard Brakmans, welche auf der Insel Eleutha in der Mission stehen zurückgekehrt. Sie haben Geschw. ganz gücklich und zufrieden in ihrer Arbeit angetroffen.

Nachdem Br. Harvey Barkman von dem Hospital entlassen, aber doch noch nicht ganz hergestellt war, entschlossen sie sich auf eine Erholungsreise dem Süden zu zueilen und zwar nach Kansas zu ihren verheirateten Kindern. Glück zur Reise und Gottes Schutz und Beistand sei euch gewünscht.

Von Deutschland kam die Nachricht per Telefon an Geschw. Ed. Barkmans, daß ihre Tochter Judy, die dort die Bibelschule besucht ernstlich krank im Hospital sei nach einer ziemlich schwierige Operation. uMtter Barkman macht Vorkehrungen um bereit zu sein hinzufliegen wenn es sich mit einmal noch zum Schlechtern wenden sollte. Möchten wir Judy samt Familie fürbittend vor dem Herrn bringen; denn dazu ermahnt uns sein Wort: Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

Auf unserer Bruderberatung wurde beinahe einstimmig beschlossen einen umfangreichen Bau an unserm Versammlungshaus zu unternehmen, da es an S. S.-Bibliothek und Eingangshalle Raum mangelt. Möchte auch dieses zu Gottes Ehre und Aufbau seiner Gemeinde dienen. Es ist ja erfreulich wenn seine Gemeinde wächst. Möcht der Herr weiter segnen.

Da es bei Geschw. Abr. C. Penner schwerer wurde weil Schw. Penner auch nach ihrer Entlassung vom Hospital noch etwas schwach ist sind ihre Kinder Ben Brandten bei ihnen eingezogen. Schw. Penner meint es ist so doch leichter und gesellschaftlicher, sie sind dankbar und fühlen auch ganz gut.

Man hört von verschiedenen Stellen, daß so hin und her gekränkelt wird. Eine Art Flu oder Erkältung. Wir hatten uns gefreut auf Sonntag wo wir meine liebe Frau und ich geplant hatten nach Morweena zu fahren. Der Herr hatte es aber anders versehen. Sonnabend abends fühlte sie sich schon nicht zu gut. Des nachts hatte sie ziemlich Fieber so daß wir uns einig waren daß es nicht weise sein würde wenn sie mit fuhr, so legte ich allein los. Hatte mit der Gemeinde dort gesegnete Gemeinschaft am Wort in S. S. und Andacht, und nachher noch in den Heimen wo ich einkehren durfte. Danke für die bewiesene Gastfreundschaft.

Pred. Br. Frank Görtzen hat es auch drock mit der Wortverkündigung. Im Februar Monat war er auf eine Woche bei der Peardonville Fellowship beschäftigt. Jetzt letzten Sonntag diente er in Vermillion Bay in Ontario. Möchte der Herr Segen und Gedeihen schenken.

Mennville: Von hier aus wird ziemlich gereist diesen Winter. Geschwister Jakob F. Klassens und Aaron P. Pletts fuhren nach Belize und Geschwister David P. Thiessens fuhren in Gesellschaft mit ihren Kindern Karl Görtzens nach Mexiko ihre Töchter Doris und Katherine besuchen, wie auch die andre Missionare, auch die Gemeinde bei Quellenkolonie. Jetzt sind Geschwister Jakob Barkmans wohl in Paraguay. Sie hielten auch in Belize an. Dann sind noch mehrer die im Busch arbeiten.

Von hier wurde auch nach Steinbach zur S.B.I. gefahren um dem Ministers Seminar beizuwohnen. Möchten sie mit viel Segnungen erfüllt sein. Auch Schwester Mrs. David D. Friesen konnte mitfahren um Mutter und Kinder zu besuchen.

Am 8. Dez. hatten wir werten Predigerbesuch in Rev. Frank D. Reimer, Landmark, und er brachte eine wertvolle Predigt über Matth. 16, 13-18.

Schwester Mrs. Jacob B. Dück, Mutter zu Andrew Dücks, konnte hier mal eine Woche bei den Kindern sein.

Am 23. Feb. abends konnten wir die Missionare Leo Thiessens hören.

Er berichtete von der Indianerarbeit und dann hatten sie ein paar Indianer mit (die wirkliche frohe Christen waren und uns ein Vorbild darin sind.

Wenn dieses vor die Leser kommt, dann können Geschwister Peter Barkmans schon in Mexiko verweilen, wenn es so Gottes Wille ist.

Morweena: Nicht daß der Berichterstatter verschollen war als Ursache meines langen Schweigens sondern daß ich die Feder verlegt hatte, glaubts nur. Anders gesagt ich hatte stetig Verpassung im Post abschicken zu treffen und so verblieb es. Jetzt soll es lieblich erscheinen aber nicht zureichen.

Freudiges zu berichten, die Frau P. F. Dück ist nach vielen ärztlichen Untersuchungen in mehr als einem Hospital schon etliche mal in unserer Sonntagsversammlung gewesen. Ihr Leiden ist nicht kurz beschreibbar, einfach war es aber mit viel Schmerzen verbunden.

Bei Wilmer Korneliens, er ist unser viel erfahrener Lastfahrer, herrschte bei mehreren die Mumps. Br. Wilmer muß doch nahe an 10 Jahre für Reimers Expreß gearbeitet haben.

Der Kapellanbau der hier schon spät letzten Sommer begonnen wurde geht nur langsam wohl als Folge der Arbeitstage. Der zu 33 Prozent Vergrößerungsbau kam hauptsächlig wegen Mangel an Eingansraum zustande. Dann fehlten auch gleich die Abtrittsstübchen und Verbesserung in anderen Stücken, von der eins die größere Einführung für elektrische Heizung ist. Auch ein unterer Saal und Küche soll jetzt dastehen.

Da das Reisen von hier herum fast Tagesordnung ist seit Jahren haben wir nicht viel davon berichtet durchschnittlich. Aber ein Ziel der jetzt ziemlich bedeutungsvoll geworden ist, ist Red Lake Ontario wo 5 unserer Jugendlichen in der Indianermission unter Kurztermin beschäftigt sind. Die Eltern der 5, 3 weibliche, 2 männliche, J. W. Löwen, Abe R. Reimer, Hein D. Plett, Pete D. Plett und Hein P. Friesen sind wohl alle schon die sieben-bis achtstündige Reise gefahren und auch noch andere.

Stratton, Ont.: Ben P. Pletten haben viele von ihren irdischen Gütern durch einen öffentlichen Ausruf am 18. Feb. in Mexiko verkauft und sind jetzt gesund und mutig mit 2 Paar Kinder nämlich Menno Pletten und John Ungers hier angelangt. Sie gedenken sogleich in ihre Farm, 4 Meilen nord von Stratton einzuziehen. Sie sind herzlich willkommen.

Schwester Frau Elsie Enns die das Schulunterrichten in den kleinen Klassen um Neujahr übernommen hat mußte Zuflucht nehmen ins Emo Hospital wegen Kopfschmerzen. Sie ist jetzt wieder zu Hause.

Neulich haben wir 12 neue Bänke bekommen für unser Versammlungshaus. Unsere Carpenterbrüder nutzten ihre Zeit aus dazu weil es jetzt mäßiger ist mit der Bauarbeit.

Zwölf von unsern Mitgeschwistern nehmen englischen Schulunterricht diesen Winter. Die Klassen kommen den 7. März zum Abschluß.

Im November hatten wir wertvolle Versammlungen mit Pred. Heinrich A. Dyck, Warman, Sask. als Redner. Am Wochenende des 1. Februar hatten wir Missionskonferenz mit Alfred Friesen als Hauptredner und neulich sprach Pred. Arnold Fast Sonntag morgens und abends zu uns. Letztens war es Rev. Bill Stäß von Winnipeg der besonders geistlich bekannt ist mit etlichen von unsern lieben Geschwistern, die von Kitchener hergezogen. Solche Besuche sind uns besonders wertvoll und stärken uns im Glaubenslauf. Auch sind andere wie Andrew Plet-

ten die zu Zeiten ihren Aufenthalt hier gehabt haben weil sie ärztliche Behandlung nahmen bei Dr. Bryan in International Falls, 40 Meilen entfernt von hier. Es ist ein großes Vorrecht besucht zu werden von Gaubensfreunden.

Isaak Enns ihre kleine Tochter Leah mußte eilends nach dem Winnipeg Childrens Hospital genommen werden wegen Beschwerden die von ihrem Autounglück folgn. Wir beten um Besserung.

Besonders sind wir dankbar daß gegenwärtig drei Seelen am Unterricht teilnehmen und wir gedenken, so der Herr will, den 16. März Tauffest zu halten.

Bei Geschwister Jacob Enns, Pinewood, ist die Gesundheit mangelhaft gewesen diesen Winter daß sie nur selten die Versammlungen haben dürfen beiwohnen.

Geschwister C. D. Rempels und Sohn David weilen gegenwärtig in Mexiko.

Br. John D. Friesen und Schwester Linda Janzen von Blumenort wurden Sonntag als Brautleute aufgeboten so lasset uns ihrer in unsere Gebete gedenken.

Die Geschwister John Petkaus sind jetzt bei ihren Kindern Hein Petkaus. Franz Petkaus haben ihre Tochter Mary jetzt wieder in ihrem Heim. Wir wollen auch ihrer im Gebet gedenken.

Quellen Kolonie, Mexiko: Bruder Jakob T. Friesen, Sohn von Abr. K. Friesen Campo 77, trat am 9. Feb. 1975 in den heiligen Ehestand mit Schw. Neta, Tochter der Geschw. N. P. Fröse, Nr. 82. Pred. P. B. Löwen sprach den Ehesegen über sie, im Sata Rita Versammlungshaus.

Br. Abr. U. Kornelsen ist schon eine Woche ganz zu Bett gewesen. Er leidet an den Lungen. Scheint gegenwärtig zu bessern.

Das 2 Wochen alte Baby der Geschw. Geo. F. Rempel hat auch schon müssen schwer krank sein an Lungenkrankheit. So sind noch mehr kleine Kinder die von dieser Krankheit ergriffen sind. Auch das Baby der Witwe Abr. F. Petkau hat schon längere Zeit daran gelitten, wenn auch inzwischen mal etwas besser.

Schw. Frau Bern. E. Rempel hat eine große Operation gehabt in Chihuahua am 26. Feb.

Die Geschwister die in Guadalajara waren, sind alle mit etwas Erfolg zurück gekommen, aber es bleibt doch noch zu wünschen übrig.

Die Prediger Geschwister Albert Pletten und Bern. P. Löwens gedenken eine Predigersitzung beizuwohnen inder Followship Kirche bei Kelona, Iowa. Sie haben Geschw. Ben L. Dücken als Fuhrleute angenommen. Möchte der Herr solches Unternehmen segnen.

Notiz

Um es den Lesern in Paraguay und Mexiko leichter und passender zu machen sind Bestellungen, Geldsendungen und sonstige Fragen über den Christlichen Familienfreund in Paraguay zu richten an:

Christlicher Familienfreund
c.d.c 166 Asuncion, Paraguay.

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Paraguay ist 150 Guaranis pro Jahr.

und in Mexiko zu richten an
entweder Edmar Fast
oder Doris Thiessen
Apartado 1089
Juarez, Chihuahua, Mexiko

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Mexiko ist 15 Pesos pro Jahr und es wird empfohlen Geldsendungen durch Postzahlscheine (postel money order) zu machen.